

Resignation

Autor(en): **W.L.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **59 (1933)**

Heft 5

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-465939>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

antwortet: «Vorerst dies! Den Tatsachen ins Auge zu blicken!» ... das wäre kein schlechter Rat, wenn er nicht eben voraussetzte, dass wir hierzu ausnahmsweise den Mut hätten.

Statistik! Statistik!!

Das Wort «Statistik» ist der Revolver des modernen Menschen. Unerbittlich wird er einem an die Brust gesetzt: «Die Statistik beweist es — glaub — oder Du stirbst eines lächerlichen Todes!» ... und auf diese furchtbare Drohung hin knickt der Mensch zusammen ... was könnte er auch tun? ... wo doch die Statistik bewiesen hat? — Aber die Statistik beweist alles: Sie beweist, dass der Schweizer im Durchschnitt erst zwei Jahre nach seinem Tode heiratet, sie beweist, dass die Krise zunimmt; sie beweist, dass die Krise abnimmt. — Streng genommen beweist die Statistik das natürlich nicht. Die Pseudo-Statistiken-Deuter aber sagen so, und darin liegt der Missbrauch. Jede simple Registratur nennt sich heute Statistik und unbedenklich werden aus 100 Daten Schlüsse gezogen, die erst bei 100,000 Daten berechtigt wären. Ein Beispiel dafür ist die «statistische» Astrologie. Ungeachtet, dass die einigen tausend Kombinationsmöglichkeiten der astrologischen Elemente ein ansehnliches Vielfaches zur statistischen Auswertung der Positionen erheischen würden, wird mit erschütternder Naivität aus einigen hundert Horoskopfen neue Weisheit herausphilosophiert. Das Produkt nennt sich dann stolz «Erfahrungswissenschaft», und wer etwa bescheiden einigen Zweifel wagen sollte, dem wird drohend der Revolver an die Brust gesetzt: «Die Statistik beweist es!» — In solchen Fällen verlange man die berühmte Statistik zu sehen. Man wird leicht abzählen können, dass sie gar nichts beweist.

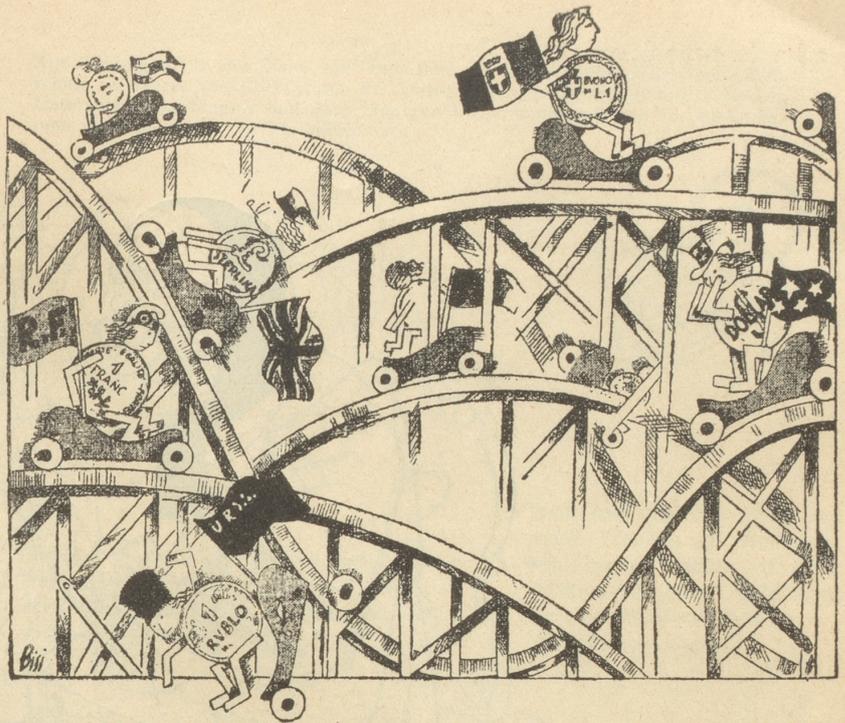
Resignation

- Lieber keine Skifreude
als eine Fischräude.
- Lieber keinen Gamsbraten
als einen Bremsgatten.
- Lieber keine Silvesterfeier
als dem Philister glauben, viel fester sei er.
- Lieber kein Bretzeleisen
als Schanhaikuan-Gemetzel preisen.
- Lieber keinen Sahnenschwinger
als einen falschen Schwanensinger.
- Lieber keine Tiefenproben
als über psychiatrischen Briefen toben.

W. L.

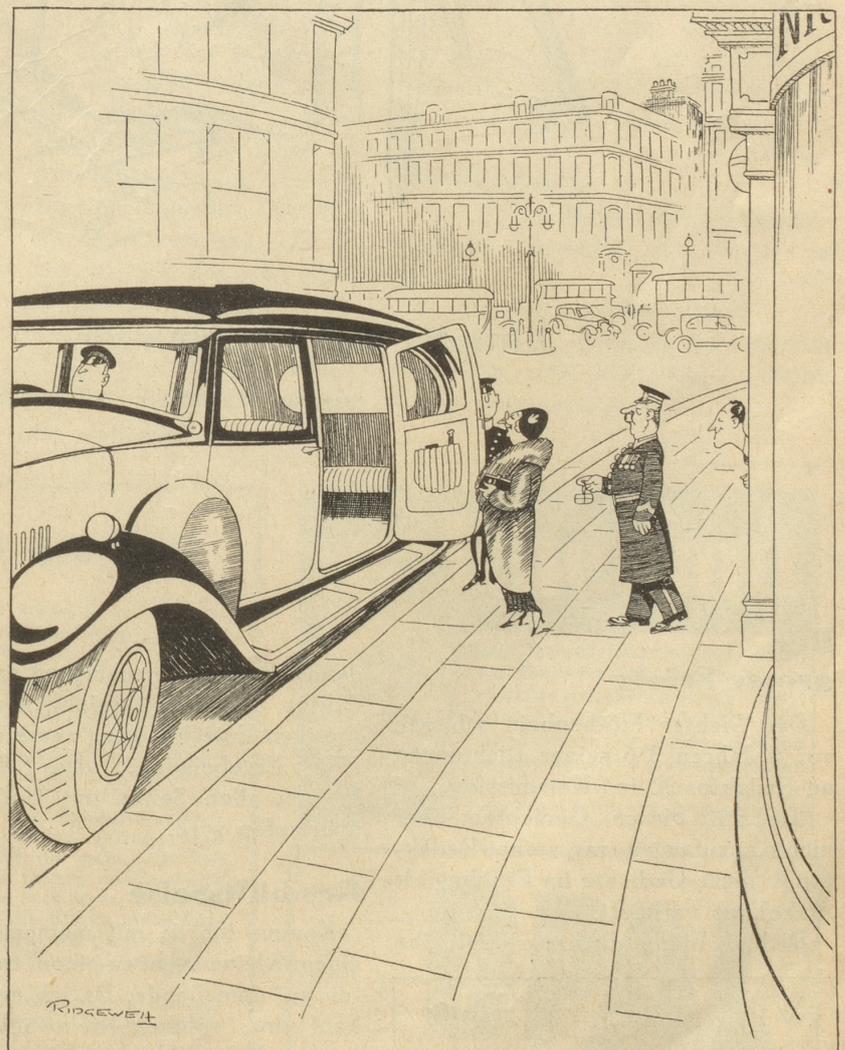
Wo gondeln wir hin?
In's
Café Venezia

(im Hotel Bahnhof, St. Gallen)



Die Situation der Staatsfinanzen

Guerin Meschino, Italia



„Nein, wirklich sie brauchen es nicht zu schicken ich habe ja den Wagen.“

Humorist